



Studentische Befragung zur Bildungs- und Gedenkstätte "Opfer der NS-Psychiatrie" in Lüneburg. Auswertung erster Besuchereindrücke im November 2004

Jennifer Bunge, Ilka Dettmer, Christine Zienc

Im Rahmen des Universitätsseminars "Die Verbrechen des Nationalsozialismus in der politischen Bildung" (Dozent: Raimond Reiter, Universität Hannover: Institut für Politische Wissenschaft) haben wir uns 2004 mit dem Thema "NS-Verbrechen in der Psychiatrie" beschäftigt. In diesem Zusammenhang wurde eine Exkursion zur Bildungs- und Gedenkstätte "Opfer der NS-Psychiatrie" in Lüneburg durchgeführt.

Da die Bildungs- und Gedenkstätte zum Zeitpunkt der Exkursion (6. November 2004) für die Öffentlichkeit noch nicht zugänglich war, wurde die Gelegenheit genutzt, um erste Besuchereindrücke von 18 Studierenden, die an der Führung teilnahmen, zu sammeln. Hierfür entwickelten wir zwei Fragebögen, welche die Erwartungen und Meinungen der Seminarteilnehmer vor und nach der Besichtigung eingefangen haben. Hierbei ist die Methode der Stichprobe eingesetzt worden. Die Befragung wurde schriftlich, anonym und freiwillig durchgeführt. In einer kurzen Übersicht können die Ergebnisse der Befragung so zusammengefasst werden:

a) Der Internetauftritt. Der Internetauftritt der Bildungs- und Gedenkstätte kam sehr gut an. Hervorgehoben wurde dabei die übersichtliche Gestaltung, verschiedene Themenüberblicke (Oper, Täter, Geschichte der Klinik), der gute Informationsgehalt, welcher insgesamt als geeignete Einführung in das Thema "Psychiatrie im Nationalsozialismus" und dem Besuch der Bildungs- und Gedenkstätte gesehen wurde. Als verbesserungswürdig wurde die grafische Darstellung empfunden. Es wurden zum Beispiel mehr Fotos erwartet.

b) Die Bildungs- und Gedenkstätte. Die Gedenkstätte wurde ebenfalls als klar gestaltet, übersichtlich und informativ beschrieben. Positiv angemerkt wurde, dass auch die Vor- und Nachgeschichte der Psychiatrie dargestellt wird. Des Weiteren wurden die vielen Fotos und die räumliche Aufteilung der einzelnen Themen gelobt.

Kritisiert wurde, dass ein symbolischer Akt wie beispielsweise Kerzen anzünden fehlt (Stand November 2004). Nach dem Empfinden der Teilnehmer waren teilweise nicht genügend optische Eindrücke für bestimmte Besucher vorhanden. Als Einzeläußerung kann hervorgehoben werden: "[.] Schüler benötigen mehr zum "Anfassen", "Erleben" [.]". Insgesamt wurde der Internetauftritt im Vergleich zur Gedenkstätte als ausführlicher erachtet.

Die meisten an der Befragung beteiligten Studierenden haben bereits eine Gedenkstätte besichtigt und somit gewisse Erwartungen mit dem Besuch verbunden. Den Anspruch, informativ und aufklärend zu sein, scheint die Bildungs- und Gedenkstätte Lüneburg zu erfüllen. Im Vergleich zu der Internetseite waren jedoch nur 56% der Meinung, mehr Informationen vor Ort zu erhalten. Dies wiederum kann für den Internetauftritt sprechen, da er durch seinen Informationsgehalt viel beigetragen hat. Die Gedenkstätte bietet mit ihrem Thema "Psychiatrie im Nationalsozialismus" einen weiteren und für viele bisher unbekanntem Schwerpunkt zum Thema Verbrechen des

Nationalsozialismus. Erfreulich ist, dass der Besuch das Interesse geweckt hat, sich weiterhin mit dem Thema "Psychiatrie im Dritten Reich" zu beschäftigen.

Insgesamt sind laut Meinung der Befragten Inhalt und Darstellung der Thematik schulklassengerecht. Bei der Umfrage konnte aber kein eindeutiges Ergebnis festgestellt werden, was das geeignete Alter betrifft. Die zuvor vermutenden Bedenken, der Standort der Gedenkstätte auf dem Psychiatriegelände könnte problematisch sein, wurde innerhalb der Befragung nicht bestätigt. Im Gegenteil: Die Studierenden empfanden diesen Umstand viel mehr als positiv, da gleichzeitig auch Aufklärung und Auseinandersetzung mit psychisch kranken und oftmals ausgegrenzten Menschen, stattfinden kann.

Bei einer Interpretation der Ergebnisse ist allerdings die geringe Zahl der Befragten zu berücksichtigen. Die gewonnenen Aussagen können dennoch als aussagekräftige Hinweise und Anregungen gelesen werden.